

St. Blasius-Kirche

(unterm Hl. Kreuz)

Geschichtlicher Hintergrund nach Gottfried Rehm.

Die Orgeln des Kreises Fulda, Berlin 1978, mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Katholische Stadtpfarrkirche¹

Fünfjochige barocke Pfeilerbasilika von 1770 – 1786.

Vorgängerinnen: frühromanische Dorfkirche um 970, romanische Marktkirche von etwa 1150 und gotische Stadtkirche von 1447 – 66.

Orgel

Nach 1466	Vermutlich Orgelbau ²
1610	Sehr wahrscheinlich Orgelbau durch den hessisch landgräflichen Hoforgelbauer Jörg Weißlandt aus Rotenburg an der Fulda ³ . Es handelte sich um eine Orgel mit 17 Registern, die auch ein Rückpositiv besaß ⁴ . Damals war auch eine Chororgel vorhanden ⁵ . Ob sie ebenfalls von Weißlandt stammt, ist unbekannt.
1659	Orgel mit Rückpositiv vorhanden ⁶ . In einem umdatierten Aktenstück heißt es: „die zwey Clavire und das Pedal haben in sich 17 Register“ ⁷ .
1660 (- 1803)	Das Kollegiatstift ad S. Bonifatius wird von Großenburschla nach Fulda verlegt. Der Gottesdienst der Stiftsherren findet in der Stadtpfarrkirche statt. Ausdrücklich braucht das Stift keine Beiträge zu Orgelreparaturen zu zahlen ⁸
1723	Reparatur durch Johannes Bien ⁹ .
1758	Orgelreparatur ¹⁰ , vermutlich durch Jost Oestreich .

¹ Im Mittelalter war die Stadtpfarrei Fulda ein würzburgisches Archidiakonat. – Kirchlich gehörte Buchonien östlich der Fulda zum Bistum Würzburg, westlich davon zu Mainz; die Abtei war jedoch exempt. – 1523 bis 1604 war die Stadtpfarrkirche evangelisch, und 1631 – 34

² Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass in der neuerbauten gotischen Stadtkirche von f1466 auch eine Orgel gestanden hat, obwohl dafür noch keine Belege gefunden werden konnten. Auch Dr. Großmann ist dieser Meinung; er schreibt in einem Brief an mich vom 24.12.1969: „Orgel in der Stadtpfarrkirche vor 1610 sehr wahrscheinlich.“

³ Hessisches Staatsarchiv Marburg, 4f Fulda Nr. 235 Bl 1 – 4. Weißlandt war Hoforgelbauer, während damals Heinrich Schütz Hoforganist in Kassel war.

⁴ Stadtarchiv Fulda, XVII B 2 (undatiertes Aktenstück, das nach 1659 eingeordnet ist).

⁵ Anton Hartmann: „Zeitgeschichte von Fulda“, 1894, Seite 48.

⁶ Stadtarchiv Fulda, XVII B 2, 1659. Das Rückpositiv wird im Reparaturvertrag von Künzinger erwähnt.

⁷ Stadtarchiv Fulda, a. a. O.

⁸ Pralle-Richter: „Die Fuldaer Stadtpfarrei“, Fulda 1962, S. 170

⁹ Stadtarchiv Fulda, XVII B2, 1723

¹⁰ Hessisches Staatsarchiv Marburg, Stiftsbaurechnungen Fulda/Rasdorf II 292.

- 1763 Die Visitationsprotokolle berichten von einer „schlechten Orgel“¹¹
- 1767 Neubau durch **Jost Oestreich** und seinen Sohn **Johannes Oestreich**:

Hauptwerk

Prinzipal	8'	Flöte	4'
Coppelflöte	8'	Quinte	3'
Quintadena	8'	Mixtur 5fach	2'
Gambe	8'	Sesquialter 2fach	
Oktave	4'	Zimbel 2fach	1'

II. Werk¹²

Traversflöte	8'	Hohlflöte	4'
Biffaro	8'	Prinzipal	2'
Salizional	8'		

Pedalwerk

Subbass	16'	Zungenbass	16'
Oktavbass	8'	Trompete	8'

Im Bauvertrag heißt es:

„Aufsatz der neuen orgel in all hiesiger Stadtpfarr Kirch:

- | | |
|-------------------|--|
| 1. Prinzipal | 8 fuß gutes Zinn |
| 2. Cupell | 8 fuß von holtz |
| 3. quinta Thön | 8 fuß a metall |
| 4. viol da camp | 8 fuß a metall |
| 5. Flött | 4 fuß von holtz |
| 6. quint | 3 fuß a metall |
| 7. octav | 4 fuß a metall |
| 8. mixtur | 5fach a metall |
| 9. Sequialtera | 2fach 1 ½ fuß metall |
| 10. Cymbel | 2fach von metall 1 fuß |
| 11. Super oktav | 2 fuß von metall |
| 12. Salicional | 8 fuß, 1 oktav holtz, die anderen metall |
| 13. flauto Traver | 8 fuß von holtz... |
| 14. Biffera | 8 fußapart |
| 15. Hohl flaute | 4 fuß von metall |

¹¹ Visitationsprotokolle der Stadtpfarrkirche 1763, hier zitiert nach L. Lewalter („Buchenblätter“, Fulda, 1955 Nr. 7).

¹² Sehr wahrscheinlich zweimanualig. Das ist aus dem Vertragstext im Stadtarchiv Fulda (XVII B 2, 1767) allerdings nicht ersichtlich.

1. Suppas	16 fuß von holtz
2. oktav baß	8 fuß von holtz
3. Zungen baß	16 fuß von holz
4. Trompeten baß	8 fuß von metall

4 Span bälg, Chor Thon, dass pedal biss ins ober g, Clavir von 48 clavibus von eben holtz, die Semi Thön mit bein belegt...

Von diesem werck begehrt der orgel macher sambt der alten Orgell 500 fl.“¹³

Nach dieser Aufstellung, die die Register von 1 – 15 durchnummeriert, könnte man annehmen, dass die Orgel einmanualig war. Das ist aber wahrscheinlich nicht der Fall gewesen, denn 1830 berichten Georg, Joseph und Joh. Adam Oestreich über diese Orgel; „20 klangbare und 2 Nebenregister sind auf 2 Claviaturen (I Positiv, II Hauptwerk) verteilt. Die Töne Cis, cis’’ und e’’ fehlen.“¹⁴

Außerdem besitzt die in **Rasdorf**, Kr. Hünfeld, stehende Orgel, die das ehemalige Instrument der Stadtpfarrkirche Fulda von 1767 ist, 19 Register in 2 Manualen, nämlich 10 im I., 5 im II. Werk auf einer Lade. Mit der Angabe „20 Register“ haben die Oestreichs wohl geirrt. – Möglicherweise könnte aber auch beim Wiedereinbau in die neue Kirche 1785 die ursprünglich einmanualige Disposition auf 2 Manuale verteilt worden sein.

Prospekt dieser Orgel:

Höherer Mittelrundturm, zwei zweigeschossige Flachfelder¹⁵, außen Spitztürme. Akanthusornamente. Am Mittelrundturm Wappen Amands von Buseck¹⁶.

Diese Orgel war klanglich und architektonisch für die Stadtpfarrkirche zu klein. Ein größeres Werk war nach dem Kircheneubau vorgesehen. Es heißt:

„Bei Erbauung der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde die gegenwärtige darin stehende Orgel nur einstweilen mit der Versicherung aufgestellt: dass bald durch ein ganz neues der Kirche angemessenes großes Orgelwerk, Diese; Jener Platz mache und mehr innere Würde und Zierde bezweckt werden solle¹⁷. „Aber erst 1837 konnte die neue Orgel eingebaut werden!

1770 Die Orgel wird wegen des Kirchen-Neubaus ausgelagert¹⁸ Vermutlich durch Oestreich, da im Vertrag 1767 folgender Passus enthalten war: „Sollte die Kirche gebaut und die Orgel abgebrochen werden, verspricht er bey darreichnung der Kost solche gratis ab zu Brechen¹⁹.“

1785 Wiedereinbau der alten Orgel in den neuen Kirchenraum. Der Prospekt wurde von dem Fuldaer Bildhauer Valentin Weber überarbeitet²⁰. Die Orgelbauarbeiten wurden wieder von **J. M. Oestreich** durchgeführt. – Das „Jahresgehalt für Orgelstimmung“ beträgt 9 fl. In der Folgezeit

¹³ Stadtarchiv Fulda, XVII B 2, 1767

¹⁴ Pfarrarchiv. Hier zitiert nach Dr. Philipp Möller in der Festschrift „Orgelfestwoche“ (1961) Seite 8. (Dr. Möller ist der heutige Stadtpfarr-Organist.)

¹⁵ Zweigeschossigkeit der Flachfelder ist norddeutsch, hier also ungewöhnlich!

¹⁶ Eigene Aufzeichnung in Rasdorf, Kr. Hünfeld, wo die Orgel erhalten ist. Da Buseck bereits 1756 gestorben ist, ist dieses Wappen 1767 oder später wohl von einem abgebrochenen Altar o. ä. übernommen worden.

¹⁷ Stadtarchiv Fulda, XVII B 2, 1813

¹⁸ Chronik der Familie Welle, in den „Buchenblättern“ (Fuldaer Zeitung) 1964, abgedruckt, S. 2

¹⁹ Stadtarchiv Fulda, a. a. O., 1667.

²⁰ Anton Schmitt „Die Stadtpfarrkirche zu Fulda“, in den Fuldaer Geschichtsblättern 1954 Nr. 1, Seite 6

betreuen die Oestreichs regelmäßig die Orgel.

- 1813 Michael Henkel, der Organist an der Stadtpfarrkirche und Domkantor war²¹, gibt in einem Gutachten über die Orgel an: Sie sei klanglich und architektonisch zu klein. Er fordert einen Neubau und schlägt einen **Oestreich** vor. U.a. schreibt er: „Diese schöne und lobenswerte Idee²² musste aber unter den seitherigen politischen Unruhen unrealisiert bleiben“²³ ... „Die Orgelbauer Oestreich, welche sich im Auslande²⁴ alle Achtung für ihre Kunst erworben haben, würden sich ganz gewiss in ihrem Vaterlande ein bleibendes Denkmal zu stiften suchen. Die jetzt stehende Orgel könnte man entweder in eine Kirche, z. B. im Spital zum Hl. Geiste, wo eine sehr schlechte Orgel steht, oder an Zahlung verwenden“²⁵.
- Es erfolgte 1813 aber nur eine Reparatur durch Oestreich²⁶.
- Seit dieser Zeit führte Michael Henkel einen jahrzehntelangen Kampf mit der Stadtverwaltung, der Kasseler Kurfürstlichen Regierung und dem Bischöflich Stuhl um den Bau einer neuen, wesentlich größeren Orgel.
- 1816 Ein städtischer Orgelbau-Fonds wird eingerichtet²⁷.
- 1825 Die Orgel hat starke Mängel; kleine Reparatur²⁸, vermutlich durch **Adam Oestreich**, mit dem ein Stimm- und Pflegevertrag besteht²⁹.
- 1830 Balgreparatur durch Adam Oestreich³⁰.
- 1833 **Joh. Adam Oestreich** legt einen Dispositions- und Kostenplan für eine neue Orgel vor (5560 Gulden)³¹. „Es melden sich Fachstimmen, die die

²¹ Näheres in den Buchenblättern (Fuldaer Zeitung) Nr. 7/1955 und Nr. 3/1937: „Die Kantoren J. B. Zahn und J. Zahn“ von Wilh. Lewalter und „Alte Fuldaer Organisten“ von Gustav Schneider, ferner sehe man die Abschnitte „Fulda“ und „Michael Henkel“ in MGG („Musik in Geschichte und Gegenwart“).

²² Bereits beim Orgelbau 1767 dachte man an die spätere Beschaffung einer größeren Orgel.

²³ Über die damaligen politischen Ereignisse und Persönlichkeiten in unserem Gebiet sehe man die Bemerkungen im Artikel „Begegnung mit Orgelbauer A. V. Volkmar“ in „Mein Heimatland“, Bad Hersfeld, Nr. 23/1968, ferner auch die Seite 21 der „Buchenblätter“, Fulda, Nr. 6/1968 (H. J. Wassermanns Briefwechsel mit M. Henkel).

²⁴ Z. B. in der Erlöserkirche zu Detmold, wo J. M. Oestreichs bedeutendste Orgel erhalten ist.

²⁵ Stadtarchiv Fulda, XVII B 2, 1813.

²⁶ Archiv des Bischöflichen Generalvikariats, Bauakte der Stadtpfarrkirche Fulda, 1813.

²⁷ Stadtarchiv Fulda, XVII B 25, 1816. Die Anfänge dieses Fonds liegen in einer testamentarischen Stiftung von 100 Gulden.

²⁸ BGV. a. a. O. 1825.

²⁹ BGV. Akte Domorgel, Faszikel 20, 1830. (Schreiben Adam Oestreichs an die Bischöfliche Behörde.)

³⁰ Pfarrakten 1830. (Hier aufgeführt nach Dr. Ph. Möller in „Orgelfestwoche in der Stadtpfarrkirche Fulda“ 1963 Seite 8). – Zu dieser Reparatur war auch Orgelbauer Andreas Schneider, Allmus b. Fulda, angeschrieben worden. Es heißt, dass „Schneider mir als ein Einsichtsvoller Sachkenner vorgekommen ist, während mir Oestreich von Bachrain als Bekannnd Guter Orgelbauer, aber stets betrunken erscheint“. (So der Ratsschöffe Heßberger an den Stadtmagistrat am 7.6.1830; Akte im Stadtarchiv Fulda, XVII B 2, 1830.) Schneider schreibt zu seiner Empfehlung, dass er „über 15 – 20 Orgeln gefertigt“ habe. – Möller schreibt a. a. O., dass Andreas Schneider nicht zur Akkordverdingung für diese Reparatur erschienen sei. Jedenfalls hatte Schneider ein Gutachten über die Orgel eingereicht (Stadtarchiv a. a. O.)

³¹ . BGV. a. a. O. 1833.

Arbeit aber nicht von dem inländischen Oestreich, sondern von anderen Kräften ausgeführt haben möchten, unter ihnen Domkapitular Schleichert.

Dompräbendant Siebert macht im gleichen Sinne einen ausführlichen Bericht und schreibt begeistert von einer Besichtigung der Orgel in der Frankfurter Pauluskirche ...³².

Daraufhin werden 1834 die Verhandlungen mit Adam Oestreich abgebrochen³³.

1834 In verschiedenen Zeitungen wird der Orgelbau ausgeschrieben. Zunächst werden folgende Orgelbauer in Erwägung gezogen: Holland aus Schmiedefeld, Ratzmann aus Ohrdruff, Buckow aus Danzig, Joh. Fr. Schulze aus Paulinzella und Walcker aus Ludwigsburg³⁴.

Michael Henkel besichtigt verschiedene Orgeln dieser Firmen, er plädiert dann eindeutig für Ratzmann. Es wird daraufhin mit **G. F. Ratzmann** und seinen Söhnen **F. Heinrich** und **August** ein Orgelbauvertrag für 5400 Gulden abgeschlossen³⁵.

Während der Dauer des Orgelbaus wird im alten Rathaus gegenüber der Stadtpfarrkirche von den Orgelbauern eine Interimswerkstatt eingerichtet³⁶.

1837 Die alte Oestreich-Orgel von 1767 wird für 800 Gulden nach Rasdorf verkauft, wo sie von Ratzmann überholt und aufgestellt wird.

Aufstellung der von Ratzmann neu erbauten Orgel in der Pfarrkirche. Disposition³⁷ (49/III u. P.):

Hauptwerk („weite Mensur“)

Prinzipal	16'	Hohlflöte	4'
Bordun	16'	Quinte	3'
Prinzipal	8'	Oktave	2' + 1'
Viol die Gambe	8'	Cornett 3fach	8'
Bordun	8'	Mixtur 4fach (terzhaltig)	2'
Hohlflöte	8'	Zimbal 3fach	1 ½'
Quinte	6'	Trompete	8'
Octave	4'		

³² Möller a. a. O.

³³ Pfarrakten 1834.

³⁴ Archiv BGV. a. a. O. 1834

³⁵ Möller a. a. O. – Die Vorgeschichte dieses Orgelbaues wird von Möller ausführlich aufgrund der Pfarrakten behandelt.

³⁶ Stadtarchiv Fulda a. a. O.

³⁷ Möller a. a. O., Seite 10 bis 12. – Disposition auch bei Carl Davin „Organisten-Schule“ (Erfurt 1860) I. Band, Seite 39: Hier fehlt allerdings die Schweizer Flöte im III. Werk.

II. Werk („schneidende Mensur“)

Prinzipal	16'	Waldflöte	4'
Prinzipal	8'	Holzflöte	4'
Gemshorn	8'	Kleingedackt	4'
Stillgedackt	8'	Quinte	3'
Quintatön	8'	Superoktave	2' + 1'
Octave	4'	Mixtur 4fach (terzhaltig)	2'

III. Werk („liebliche Mensur“)

Quintatön	16'	Spitzflöte	4'
Geigenprinzipal	8'	Flageolet	2'
Salizional	8'	Sifflöte	1'
Schweizer Flöte	8'	Mixtur 3fach	1'
Floettraversi	4'	Clavioline	8'
Gedackt	8'		
Octave	4'		

Pedalwerk („weite Mensur“)

Untersatz	32'	Octavenbaß	8'
Prinzipalbaß	16'	Traversenbaß	8'
Violon	16'	Violoncello	8'
Subbaß	16'	Posaunenbaß	16'
Traversenbaß	16'		

Spielhilfen: Tremulant, die Koppeln II-I, III-I, I-P, II-P, vier forte-piano-Fuß-tritte; 6 Bälge (14 Windladen), Calcantenruf.

System: Mechanische Schleifladen.

Prospekt: Zwischen zwei großen rechteckigen Pedalfeldern, die von Pilastern mit korinthischen Kapitellen flankiert sind, bauen sich Hauptwerk und Oberwerk auf: das Hauptwerk besitzt in der Mitte ein Ornamentfeld mit zwei übereinander liegenden Pfeifenfenstern (das obere mit rundem, das untere mit waagrechttem Obergesims); zu beiden Seiten schließen sich je drei nach außen zu an Höhe abnehmende Felder an, die äußeren zweigeschossig, die inneren mit geschweiftem Obergesims, die mittleren mit Ornamentvasen auf den Obergesimsen. Darüber das Oberwerk, das sich über die Höhe der seitlichen Pedalfelder emporschwingt. Um einen hohen, flach geschwungenen Mittelrundturm gruppieren sich nach den Seiten zu je 4 niedriger werdende Felder, die jeweils beiden inneren sind zweigeschossig. Die Pilaster des Unterbaus besitzen jonische Kapitelle in klassizistischer Abwandlung. (Prospekt erhalten.)³⁸.

³⁸ Eigene Aufzeichnung. – Die Bauakte im Archiv des BGV spricht von einem „Gehäus wie in der Michälis-Kirche zu Ohrdruff, mit vier korinthischen Säulen gearbeitet.“

Die Orgel hatte „3199 Pfeifen einschließlich der 60 blinden Gesichtspfeifen, 6 Bälge, jedes 12' lang und 6' breit, 14 Windladen und vier Fußtritte, nämlich forte/piano zum **1ten, 2ten, 3ten** Clavir und zum Pedal“³⁹. Sie kostete mit allen Nebenausgaben 4663 Gulden, 13 Kreuzer und 4 Pfennige.

Charakterisierung:

Die Disposition stellt eine gute klassizistische Klanggestalt dar mit reicher 8'-Palette, dabei ausreichend Aliquoten und Klangspitzen; reichlich Streicherstimmen dazu die typisch romantischen Hohlflöte, Geigenprinzipal und Clavioline; wenig Zungen. Im I. und II. Werk die typischen Terzmixturen.

Der Prospekt in klassizistischen Formen lässt nur Hauptwerk, Oberwerk und Pedalwerk sichtbar erscheinen.

1841	Reparatur durch Joh. Adam Oestreich ⁴⁰ .
1842	Stimmung und Reparatur durch A. Ratzmann ; Gelnhausen.
1843	Stimmung und Reparatur durch Vater und Sohn Ratzmann .
1844	Stimm- und Pflegevertrag mit A. Ratzmann , Gelnhausen.
1846	Reparatur durch A. Ratzmann .
1848	Stimm- und Pflegevertrag mit Joh, Adam Oestreich . Da „Ratzmann zu weit weg wohnt“, wollte man lieber einen einheimischen Orgelbauer, der das Instrument in Pflege hatte.
1850 und 1854	Reparatur durch A. Oestreich .
1865	Reparatur durch Joseph Oestreich .
1870	Reparatur durch Wilhelm Oestreich ; Stimm- und Pflegevertrag mit ihm für jährlich 18 Gulden.
Vor 1895	Umbau der Orgel (Zeit und Orgelbau nicht bekannt) Bordun 16' und Trompete 8' im Hauptwerk wurden durch die Mixturen 1' und 4' 4fach ersetzt; die Mixtur 2' 4fach im II. Werk wurde auf 1' 3fach umgeändert. Die Gesamtregisterzahl beträgt nur noch 46 ⁴¹ .
1895	Um- und Neubaupläne. Es bewerben sich Karl Hahner/ Fulda, B. Schlimbach/ Würzburg, Joh. Klais/ Bonn, Franz Eggert/ Paderborn und Fritz Clewing/ Fulda ⁴² .
1900	Orgelneubau durch Franz Eggert (41/ III u. P.) Disposition ⁴³ :

I Manual

Prinzipal	außer C Cs alle von der alten Orgel	16'
Bordun	neu, Kiefer und Ahorn	16'
Prinzipal	alt, größtenteils im Prospekt	8'
Fugara	C-H Zink, dann 12löthiges Zinn	8'
Bordun	alt	8'
Hohlflöte	alt, C-H aus 5.	8'
Quintatön	alt	8'
Trompete	aufschlagend, Becher wie 4.	8'

³⁹ Chronik der Stadt Fulda (handgeschrieben), im Stadtarchiv Fulda (1829 – 1842 unter dem 01.10.1837).

⁴⁰ BGV, Bauakte der Stadtpfarrkirche, der auch die folgenden Angaben bis 1870 entnommen sind.

⁴¹ Möller a. a. O., Seite 12

⁴² Möller a. a. O. – Seite 12 – 14 finden sich interessante Einzelheiten des Orgelbaus von 1900.

⁴³ Möller a. a. O. Seite 14 - 16

Octave	12löth. Zinn	4'
Gedeckt	12löth. Zinn	4'
Cornett	12löth. Zinn 4' 2 2/3' 1 3/5' (von g an)	4'
3fach		
Rauschquinte	12löth. Zinn	
2fach		
Mixtur 2-	C=	2' 1 1/3'
5fach		
	G=	2 2/3' 2' 1 1/3'
	g =	4' 2 2/3' 2' 1 1/3'
	c'=	5 1/3' 4' 2 2/3' 2' 1 1/3'

II. Manual

Bordun	Kiefer und Ahorn	16'
Principal	C-H Kiefer, dann 12 löth. Zinn	8'
Gedeckt	wie 14. fs''- f''' Metall	8'
Harmonieflöte	C-H mit 16 kombiniert, c-h offen von Kiefer, c'-f''' 12 löth. Zinn; disc. Überbl.	8'
Gambe	wie 4.	8'
Dolce	wie 4.	8'
Clarinette	freischwingende Zungen, Zinnbecher	8'
Oktave	12 löth. Zinn	4'
Rohrflöte	12 löth. Zinn	4'
Progressio	12 löth. Zinn	
	C	2' 1 1/3'
	c	2 2/3' 2' 1 1/3'
	c'	4' 2 2/3' 2' 1 1/3'
	c''	5 1/3' 4' 2 2/3' 2' 1 1/3'

III. Manual

Gambe	C-H gedeckt, von Kiefer, c-h offen Zink, dann 12 löth. Zinn	16'
Geig.	wie 15.	8'
Principal		
Salicional	wie 18	8'
Vox coelestis	12 löth. Zinn, ab c schwebend mit 26.	8'
Liebl.	wie 16, von a an doppelte Labien	8'
Gedeckt		
Wienerflöte	12 löth. Zinn, disc. Überblasend	8'
Traversflöte	12 löth. Zinn, disc. Überblasend	4'
Gemshorn	alt	4'

Pedal

Principalbaß	Kiefer	16'
Subbaß	Kiefer	16'
Salicetbaß	offen, Zink (verzinkt)	16'
Posaune	aufschlagend, Stiefel und Becher Kiefer	16'

Trompete	aufschlagend, wie 8.	8'
Octavgbaß	Kiefer	8'
Gedecktbaß	alt	8'
Oktave	alt	8'
Quintbaß	neu	10 2/3'

Spielhilfen: Normalkoppeln, eine freie Kombination, Jalousieschweller, Registerschweller. 3 Schöpfbälge mit „Schwungradantrieb für 2 Doppelmagazingebläse.“

Systeme: Pneumatische Kegelladen.

Prospekt: Von 1837

Gesamtkosten 16 990,87 Mark samt Zinsen⁴⁴.

Charakterisierung:

Eine stark 8'-betonte dumpfe nachromantische Disposition. II und III ohne Aliquote, III ohne Klangspitze. Die Pneumatik zeitbedingt.

1917 Aus Kriegsgründen müssen – wie überall die Zinnpfeifen des Prospektes abgeliefert werden: Anzahl 173, Gewicht 423,50 kg. Dafür wurden 2668,05 Mark vergütet.

1924 Die fehlenden Prospektpfeifen werden durch A. Späth in Zink ersetzt⁴⁵

1931 Reparatur durch Eggert. Neue Hohlflöte 8', neue Quinte 2 2/3'⁴⁶. Pflege der Orgel bis 1961 durch Alban Späth, Fulda⁴⁷.

1941 Reparatur durch A. Späth⁴⁸.

1941/42 Umbau (Klangaufhellung) durch A. Späth nach dem Plan von Prof. Bachem, Köln.

Disposition⁴⁹

Hauptwerk

Prinzipal	16'	Rauschquinte	2 2/3' + 2
Bordun	16'	Oktave	2'
Prinzipal	8'	Cornett 3fach	
Wienerflöte	8' (alt von III)	Mixtur	2'2-5fach
Gedackt	8'	Trompete	16' (neu)
Oktave	4'	Trompete	8'
Gedeckt	4'		

⁴⁴ Möller a. a. O. Seite 16

⁴⁵ Mitteilung von Herrn Orgelbaumeister Alban Späth, Fulda, 1969. – Heute stehen noch immer die Zinkpfeifen im Prospekt.

⁴⁶ Archiv BGV, Bauakte Stadtpfarrkirche 1931.

⁴⁷ Mitteilung von Herrn A. Späth 1969.

⁴⁸ BGV a. a. O. 1941

⁴⁹ Disposition eigene Aufzeichnung 1960.

II. Werk

Quintatön	8' (alt von I)	Prinzipal	2' (neu)
Gedackt	8'	Blockflöte	2' (neu)
Prästant	4'	Quinte	1 1/3' (neu)
Rohrflöte	4'	Mixtur	1' (neu)
Sesquialter	2 2/3 + 1 3/5' (neu)	Krummhorn	16' (neu)

Schwellwerk

Oboe	8' (alt, labial!)	Nasatflöte	2 2/3' (neu)
Offenflöte	8' (neu)	Waldflöte	2'
Salizional	8'	Terzian	1 3/5'+1 1/3'(neu)
Prinzipal	4' (neu)	Zimbel	2+1 1/3+1' (neu)
Traversflöte	2'	Tremulant	

Pedalwerk

Prinzipalbaß	16'	Oktavbaß	4'
Subbaß	16'	Quintbaß	10 2/3'
Salizetbaß	16'	Bassmixtur	(neu)
Oktavbaß	4'	Posaune	16'
Gedacktbaß	8'	Trompete	8'

- 1944 Witterungsschäden an der Orgel wegen Kriegsbeschädigung des Kirchenraumes⁵⁰.
- 1954 Renovierung des Kirchenraumes und des Orgelprospektes; das Orgelwerk selbst wurde noch nicht restauriert. Es war nur teilweise noch spielbar⁵¹.
- 1961 Wesentlicher Umbau, Erweiterung und Restaurierung durch **M. Kreienbrink**. Neuer Spieltisch, neue Klanggestalt mit 67 Registern in V Manualwerken und Pedal. (Disposition: Heinz Diekamp, Erich Ackermann, Philipp Möller und Matthias Kreienbrink)⁵²

Rückpositiv (auf dem I. Klavier)

Zinnprästant	8'	Glockenterz	1 3/5'
Spitzgedackt	8'	Flageolet	1'
Italienische	4'	Quintadenscharff	4-6fach
Oktav			

⁵⁰ Möller, a. a. O., Seite 17

⁵¹ Möller, a. a. O.

⁵² Möller, a. a. O. – Disposition eigene Aufzeichnung. – Die in der genannten Festschrift mitgeteilte Disposition schreibt statt Italienische Oktav „Ital. Prinzipal“, statt Tiefquinte „Großquinte“ (was aber nur andere Bezeichnungen sind). Der Tremulant im Schwellwerk ist in dieser Festschrift nicht angegeben.

Gemshorn	4'	Buntcymbel	3fach ⁵³
Rohrquinte	2 2/3'	Holzdulzian	16'
Flachflöte	2'	Schalmey	8'
		(Tremulant)	

Hauptwerk

Großprinzipal	16'	Rauschpfeife	2fach
Prinzipal	8'	Kornett	3fach
Wiener Flöte	8'	Großmixtur	6-8fach
Gedackt	8'	Hellcymbel	3fach
Oktave	4'	Trompete	16'
Gedacktflöte	4'	Trompete	8'
Kleinoktave	2'		

Schwellwerk

Weitprinzipal	8'	Fourniture	6fach
Bleigedackt	8'	Trompeta magna	16'
Singend Oktav	4'	Trompeta imperial	8'
Larigot	2'	Trompeta clairona	4'
Nonenkornett 4- 6-8fach	8' (ohne Septime)	(Tremulant)	

Nebenwerk

Singend	8'	Kleinquinte	1 1/3'
Gedackt			
Quintadena	8'	Sesquialter	2fach
Prinzipal	4'	Oberton	2fach
		(1'+1/2')	
Rohrflöte	4'	Kleinmixtur	4fach
Schwiegel	2'	Krummhorn	8'

Oberwerk

Offenflöte	8'	Blockflöte	2'
Weidenpfeife	8'	Septterzian	2-3fach
Tiefquinte	5 1/3'	Scharff	5-6fach
Praestant	4'	Hornoboe	8'
Traversflöte	4'	(Tremulant)	

Pedalwerk

Untersatz	32'	Choralbaß	4'
Prinzipalbaß	16'	Weitpfeife	2'
Subbaß	16'	Hintersatz	6fach
Quintbaß	10 2/3'	Pedalmixtur	4fach
Oktavbaß	8'	Bombarde	32'

⁵³ Die Buntzimbelle verläuft in repetitionslosem Übergang von Oktaven usw. über Septimen und Quinten in Terzen und Nonen usw.

Gedacktpommer	8'	Posaune	16'
Clairon	4'	Tromba	8'

Alle Register des **Rückpositivs** und des **Schwellwerkes** sind neu. Im **Hauptwerk** ist die Hellsymbol neu, die anstelle des alten Bordun eingefügt ist; im **Nebenwerk** stehen die Register des alten II. Manualwerkes, neu sind hier Schwiegel, Sesquialter und Oberton; Krummhorn wurde auf 8' gesetzt. Das **Oberwerk** enthält die Register des alten III. Werkes, neu sind Septterzian, Scharff und Hornoboe, die Quinte wurde von 2 2/3' auf 5 1/3' geändert. Im Pedalwerk wurde durch Registerkombination akustisch der Untersatz 32' geschaffen, neu sind hier Weitpfeife, Hintersatz, Bombarde und Clairon, die auf zusätzlicher Lade angefügt wurden.

System: Elektrische Kegelladen, außer beim Rückpositiv, das eine elektrische Schleiflade besitzt.

Umfang: Manuale von C bis g³, Pedal: C bis f

Spielhilfen: 15 Normalkoppeln; 3 freie Kombinationen, die 3. auch addierend als geteilte Kombination; 4 zusätzliche Pedalkombinationen mit Pedalumschaltungen; 4 Gruppenabsteller (Rückpositiv ab, Koppeln ab, Mixturen ab, Zungen ab) und 24 Einzelabsteller. Schwelltritt, Schwellwalze.

Prospekt: Von 1837. Dazu neues 8'-hohes Rückpositiv an der Emporenbrüstung, das Mittelrundturm, 2 Flachfelder und 2 höhere Harfenfelder in barockisierenden Formen aufweist.

Künstlerische Intonation:
Gottfried Gabriel⁵⁴.

1969 Reinigung und Überholung (nach Heizungseinbau in der Kirche) durch die Fa. M. Kreienbrink⁵⁵

⁵⁴ Möller, a. a. O., Seite 20

⁵⁵ Mitteilung von Herrn Dr. Ph. Möller, 1969